

Patrick Kumkli, der Präsident des SC Reinach blickt auf die kommende Saison und folgt seinem Credo:

«Ohne Nachwuchs keine Aktivmannschaft»

Der SC Reinach hat die erste Saison neben dem Bruderverein Red Lions Reinach hinter sich, Patrick Kumkli blickt auf sein erstes Jahr als SCR-Präsident zurück und findet, man arbeite gut mit- und nebeneinander. Beim Rück- und Ausblick findet er, dass beide Vereine ihre Existenzberechtigung haben. Ein Zusammenschluss dagegen ist aus seiner Sicht auch längerfristig kaum sinnvoll.

Patrick Kumkli, vor einem Jahr zum Präsidenten des SC Reinach gewählt, zieht eine positive Bilanz seines ersten Amtsjahres. Die Damenmannschaft erreichte in der Schweizermeisterschaft eher überraschend den 3. Platz und obwohl das Herrenteam relativ früh den Anschluss an die Spitze der eigenen 3.-Liga-Gruppe verloren hat, zeigte es in späteren Spielen, dass es trotz Abgängen wenig vom Esprit vergangener Saisons verloren hat. Auch mit der Entwicklung des Nachwuchses ist er zufrieden und glücklich.

Zufrieden ist Kumkli aber nicht nur aus sportlicher Sicht. Mit dem neuen 1.-Liga-Verein Red Lions Reinach musste man sich auf der Eisfläche (Trainingspläne), aber auch abseits davon arrangieren. Er übernahm in diesem Verein sogar ein Vorstandsamt, was bei den SCR-Vereinsmitgliedern nicht ausnahmslos auf Verständnis stiess. Dass er zwei Hüte trug, sah man als Problem. Er wollte jedoch direkte Impulse geben und Synergien finden können, um das Nebeneinander so einfach wie möglich zu gestalten. Nach dem akuten Personalmangel im Kader der Red Lions schnürte er in der zweiten Saisonhälfte sogar die Hockeyschuhe und brachte ein Stück der bis dahin vermissten Routine ins Spiel der Jungspunde. Dieser sportliche Support endete mit der Saison und im vergangenen April trat er auch aus dem Vor-



SCR-Präsident Patrick Kumkli: Legt den Fokus auf die Nachwuchsabteilung und hat dafür Schlüsselpersonen verpflichtet. (Bild: mars.)

stand aus. Ein so umfangreiches ehrenamtliches Pensum zu leisten, ist über einen beschränkten Zeitraum möglich, taugt aber nicht als Dauerzustand.

Er will sein Engagement nun ganz auf den SCR fokussieren. An sich eh schon eine umfangreiche Aufgabe. Eine, die ihm deshalb Spass macht, weil er sich von seinen Vorstandskollegen bestens unterstützt weiss. Kumkli will in nächster Zeit einen Schwerpunkt auf die Nachwuchsarbeit legen. «Ohne Nachwuchs keine Aktivmannschaft», lautet sein Credo und so verpflichtete er mit Marco Wyss und Daniel Bürgi gleich zwei ausgewiesene Nachwuchsfachleute. Wyss trug schon in Olten oder Basel ähnliche Verantwortung, Bürgi kennt er aus seinen Zeiten beim

EV Zug, wo Kumkli selber einst spielte. «Auch beim Nachwuchs ist vieles komplexer als früher. Wer die Administration gut im Griff hat, kann Geld vom Verband und von Jugend+Sport generieren», hält der Präsident fest und auch hier habe Wyss entsprechendes Knowhow. Als Massnahmen strebt man deshalb an, dass alle Trainer des Vereins J+S-Leiterkurse absolvieren, dass man Beiträge beantragen kann.

Dass man nächste Saison nicht über ausreichend eigene Spieler für eine Novizenmannschaft verfügt, macht deutlich, wie wichtig der neue Fokus ist. Die vier Novizen, die verblieben sind, werden allerdings mit der ersten Mannschaft trainieren können und dort zu ersten Einsätzen kommen.



Angriffslustig: Das neue Logo des SC Reinach steht für eine dynamische Zukunft des Vereins.

Im übrigen präsentiert sich der Kern des Kaders vom Fanionteam ähnlich wie im letzten Jahr. Prominenter Abgang ist Routinier, Stürmer und TK-Chef Simon Steuri. Dem stehen sechs Zuzüge gegenüber, darunter bekannte Gesichter wie die Gebrüder Luginbühl, die schon früher für den SC Reinach spielten. Zusammen mit den oben schon erwähnten Novizen sind rund zwei Dutzend Spieler im Team. Konstanz ist weiter gegeben, weil es auch an der Bande keinen Wechsel gegeben hat. Trainer Thomas Siegwart und sein Assistent Florian Murer coachen das Team weiterhin.

Zwei Vereine

Natürlich steht die Frage im Raum, ob es nicht sinnvoller wäre, die beiden Vereine zusammenzulegen. Für Patrick Kumkli ist das keine Option. Zum einen steckt dem SCR noch die Schuldenlast aus der Gründungszeit in

den Achtzigerjahren in den Knochen. Darunter litt der Verein noch jahrelang, dass man den Schlussstrich ziehen konnte, ist noch nicht allzu lange her. Nicht zuletzt dank dem Einsatz des Sponsoring-Verantwortlichen Patrick Kumkli. Auf ein neues Abenteuer ähnlicher Art will man beim SCR gerne verzichten. Es würde ohnehin ein finanzielles Ungleichgewicht bestehen. Der SCR als Verein mit Aktiv- und Nachwuchsmannschaften hat mit rund 200'000 Franken ein tieferes Budget als die 1.-Liga-Mannschaft der Red Lions mit 260'000 Franken.

Die Red Lions haben bekanntlich eine relativ turbulente erste Saison hinter sich. In die nächste Saison geht man nun zwar mit einem gut dotierten Kader (das WB berichtete), dafür haben sich die Rahmenbedingungen verändert. Man spielt in neu aufgeteilten Gruppen (zwei statt drei) gegen diverse unbekannte Gegner und es gibt nun doch wieder die Möglichkeit abzusteigen. So ist aus Kumklis Sicht bei den Red Lions erst eine Konsolidierung angesagt, bevor man sich Fragen irgendwelcher Art stellt.

Zwar sind die beiden Brudervereine, als wirkliches «Farmteam» der Red Lions taugt der SCR aber nicht. Ein Spieleraustausch kann nur über eine Stufe erfolgen und nicht über zwei. Der SC Reinach müsste dazu in die 2. Liga aufsteigen. Das ist wiederum kein erklärtes Ziel. Zum einen, weil man den Fokus auf den Nachwuchs legen will, zum anderen weil man als 3.-Liga-Verein keine Ausbildungsentschädigungen für auswärtige Spieler von anderen Vereinen zahlen muss. Diese Verbandsregelung greift erst ab der 2. Liga.

Als Symbol dafür, dass ein frischer Wind weht, ohne Aufstiegsambitionen, aber mit dem Fokus auf den jungen Eishockeyspielern, geht der SC Reinach mit einem neuen, dynamischeren Logo in die Zukunft – mit einem etwas angrieffslustigeren Löwen.

Fussball 2. Liga: Gontenschwil – Spreitenbach 2:1 (0:0)

Heimsieg gegen das Schlusslicht

Die 1. Mannschaft des FC Gontenschwil gewann das vom Wochenende vorgezogene Meisterschaftsspiel mit 2:1 Toren. Die Bolliger/Zahnd Boys halten mit diesem Sieg mit ihren Kontrahenten an der Tabellenspitze mit. Für den FC Spreitenbach hingegen wird es ziemlich schwierig, den Klassenerhalt noch zu schaffen.

Dabei war und ist der 2. Liga-Letztplatzierte alles andere als «Kanonenfutter». Die Limmataler verfügen durchaus über eine hohe Qualität, was ihre Offensivabteilung angeht. Dementsprechend eingestellt agierte das Heimteam auf dem PAMO Neumättli. In der ersten Halbzeit hatte es viel mehr Ballbesitz als die Gäste. Gontenschwil hielt den Ball geschickt in den eigenen Reihen und versuchte zunächst von hinten herauszuspielen. Es schlichen sich allerdings auch immer wieder unnötige Ballverluste aufgrund von Fehlpässen ein. Auch der letzte Pass zum Torabschluss wollte nicht wirklich gelingen. Deshalb gab es allgemein sehr wenige Tormöglichkeiten. Es erstaunte deshalb nicht, dass es torlos in die Pause ging.

Spannendere Spielzüge

In der zweiten Halbzeit kamen die Zuschauenden mehr auf ihre Kosten. Zumindest, was die spannenden Torchancen angeht. Beide Seiten hatten nämlich ihre Möglichkeiten zur Führung. Topskorer Lüscher sorgte nach etwa zehn Minuten nach Wiederanpfiff für den ersten Treffer der Partie. Er zog nach einem weiten Pass von Innenverteidiger Schüttel auf das Tor der Gäste los und versenkte den Ball eiskalt in die linke, untere Torecke. Nach diesem Gegentreffer aus Sicht der Spreitenbacher kam etwas mehr Gegenwehr. Sie versuchten nochmals alles, um das



Eingehängt: Der Durchmarsch des Gontenschwilers Dominic Hug wird vom Durchmarsch des Spreitenbachers Bljerim Nuhija (l.) behindert. (Bild: Otto Lüscher)

Spiel noch zu drehen. Hili wurde im Strafraum angespielt und behauptete den Ball. Er konnte sich drehen und platzierte das Spielgerät unhaltbar in die rechte, untere Torecke (70.). Nur fünf Minuten später kam die Antwort der Gastgeber. Hug lancierte Meier in der Sturmmitze. Spreitenbachs Torwart verliess das Tor, konnte aber den Ball

nicht wegschlagen. Nach einem Abpraller landete das Spielgerät wieder vor den Füßen von Meier, welcher nur noch einschleichen musste. Danach rann Spreitenbach an und Gontenschwil verteidigte den Vorsprung clever.

Zweiter Tabellenplatz

Mit diesem Sieg liegt das Team um

die Spielertrainer Bolliger/Zahnd auf dem zweiten Tabellenplatz. Am Wochenende ist für die Wynentaler spielfrei. Der FC Eagles Aarau ist unter Zugzwang und muss sein Spiel gewinnen, will er den Abstand von fünf Punkten wahren. Auch der FC Klingnau muss siegen, um wieder auf den zweiten Tabellenplatz vorzustoßen.

Vorschau FC Beinwil am See

Zuhause gegen Lenzburg

mhi. Böju 1 erwartet morgen Samstag Lenzburg 2. Dieses steht mit 10 Punkten Rückstand auf den rettenden elften Rang praktisch als Absteiger fest. Bei Böju gibt es eine leichte Entspannung auf der Verletzten- und Absenzenliste. Push, Ardi, Wüst und Isuf sind voraussichtlich wieder auf dem Matchblatt. Die Frauen haben spielfrei. Böju 2 spielt am Sonntag um 13 Uhr zu Hause gegen Buchs 2. Bei den Junioren stehen drei Heimspiele auf dem Programm.

Spiele: Ea – Buchs, Samstag, 10 Uhr; D – Entfelden, Samstag, 11.15 Uhr; C – Sarmenstorf, Samstag, 14 Uhr; 1 - FC Lenzburg 2, Samstag, 17 Uhr; 2 - FC Buchs 2, Sonntag, 13 Uhr; Gösigen – Eb, Samstag, 12 Uhr; Aaretal United – B, Samstag, 15.30 Uhr.